



Beaumont Tower auf dem Campus Gelände

Erfahrungsbericht Auslandssemester Michigan State University (MSU) Fall 2016

**Sven Beckmann
Leibniz Universität Hannover
13.01.2017**

Dank der umfassenden Unterstützung des Hochschulbüros für Internationales konnte ich das Fall Semester 2016 an der Michigan State University verbringen. Ich habe viel über die amerikanische Kultur, das Uni-Leben und über die englische Sprache gelernt. Im Folgenden will ich nun meine Erfahrungen teilen, um weitere Studenten für einen Aufenthalt an der Michigan State University begeistern zu können.

Zur Person

Ich studiere Bau- und Umweltingenieurwesen an der Leibniz Universität Hannover. Bei meiner Abreise befand ich mich im 2. Master-Semester, habe somit also vergleichsweise spät in meinem Studium ein Auslandssemester absolviert. Da ich noch nie in Amerika war, wollte ich unbedingt mein Auslandssemester in den USA absolvieren. Ich war sehr gespannt, was mich in diesem großen Land erwarten wird.

Bewerbung

Nachdem die Bewerbungsphase der Leibniz Universität Hannover absolviert ist, werden weitere Dokumente von der Michigan State University verlangt. Unter anderem ein „Financial Dokument“, welches belegt, dass eine Summe von bis zu 9000 \$ aufgebracht werden kann. Das kann durch eine Bürgschaft z.B. durch ein Elternteil übernommen werden und soll einen sicheren Aufenthalt garantieren.

Ankunft und Einführungswoche

Bevor ich den Ort der Universität (East Lansing) erreichte, verbrachte ich vier Tage in New York. Von dort flog ich nach Detroit wo stündlich eine Buslinie (Michigan Flyer) eine Fahrt für 25 \$ nach East Lansing anbietet. Vor Ort kümmert sich das sehr freundliche Team vom „American Semester Program“ (ASP) um euch. Das ASP-Team bat uns, an einem bestimmten Tag anzureisen, sodass die Mitarbeiter uns persönlich abholen können. Dadurch wird der erste Kontakt bereits geknüpft und man lernt die Personen kennen, die in den nächsten Monaten bei jeder Frage behilflich sind. So bekamen wir direkt kleine Geschenke und eine Mappe, die alle wichtigen Information beinhaltet. Weiterhin wird nach einem Foto eure MSU Studentenkarte erstellt, die alle wichtigen Informationen über euch beinhaltet. Mit dieser Karte gelangt ihr beispielsweise in eure Unterkünfte (falls ihr auf dem Campus wohnt) oder könnt in den Mensen essen. Die ersten zwei Wochen waren von dem ASP-Team durchgeplant, sodass überhaupt keine Langeweile oder Heimweh auftreten kann. So gab es bereits am ersten Abend ein Willkommensessen mit Pizza an der alle Internationale Studenten teilnahmen (ca. 125 Studenten aus aller Welt). Seid hierbei ruhig offen und geht auf die Leute zu, sodass erste Freundschaften geknüpft werden können. Das macht die erste Zeit um einiges leichter. In den nächsten zwei Wochen gab es dann Veranstaltungen verschiedenster Art („Ausflug“ ins Einkaufscenter, Tagestrip zum Michigan Lake, Informationsveranstaltungen über die amerikanische Kultur,...).



Traditionelles Bemalen des „Rocks“ durch die internationalen Studenten aus aller Welt

Studium

Was vielen vielleicht schon bereits bekannt ist: Das Studieren in den USA differenziert sich von einem Studium in Deutschland. Vor meiner Abreise wurde mir das Studieren als schulischer beschrieben. Es sei zwar mehr zu machen, aber das Niveau wäre an sich leichter. Da ich mich bereits im Master-Studium befand und die Kurse gerne für mein Studium anrechnen wollte, wählte ich aus dem Kurskatalog drei „graduate“ Kurse. Drei Masterkurse ist das Minimum, mehr Kurse würde ich aber nicht wählen, wenn man noch etwas Freizeit haben will und Ausflüge unternehmen will. Für viele Kurse sind Kursvoraussetzungen notwendig, d.h. bestimmte Kurse der Uni müssen absolviert werden bevor man an diesem Kurs teilnehmen darf. Diese Voraussetzungen können erfüllt sein, wenn ein ähnlicher Kurs bereits an der heimischen Universität bestanden wurde. Dafür muss ein englisches Zeugnis mit einer jeweiligen Kursbeschreibung vorgelegt werden. Da für meine Kurse keine Voraussetzungen notwendig waren, kann ich zu diesem Thema nicht mehr sagen. Einige Studenten haben sich auch in mehrere Kurse eingeschrieben und dann beurteilt, an welchen Kurse sie während des Semester teilnehmen wollen. Innerhalb der ersten Wochen darf man sich aus Kursen austragen oder Kurse wechseln.



Ingenieurgebäude

Während des Studiums wurde mir dann bewusst, dass in der Tat sehr viel mehr Arbeit während des Semester vorliegt. So sind jede Woche Hausaufgaben abzugeben oder Vorträge zu halten. Das Niveau würde ich wenn überhaupt nur als etwas leichter bezeichnen, was vielleicht daran liegen könnte, dass ich an Masterkursen teilgenommen habe. Wie das Niveau in den sogenannten „undergraduate“ Kursen ist,

kann ich nicht beurteilen. Der Vorteil dieses Systems ist dabei aber, dass eine einzelne Klausur nicht über die Note entscheidet. In meiner Heimatuniversität ist gegen Ende des Semesters meist nur eine Prüfung abzulegen, die über die Endnote des Kurses entscheidet. In Amerika ist dies nicht der Fall. Hier gibt es bereits für die Anwesenheit Punkte und die Endprüfung macht meist nur lediglich 20-30% der Note aus. So kann durch etwas Disziplin eine sehr gute Note herausgeholt werden.

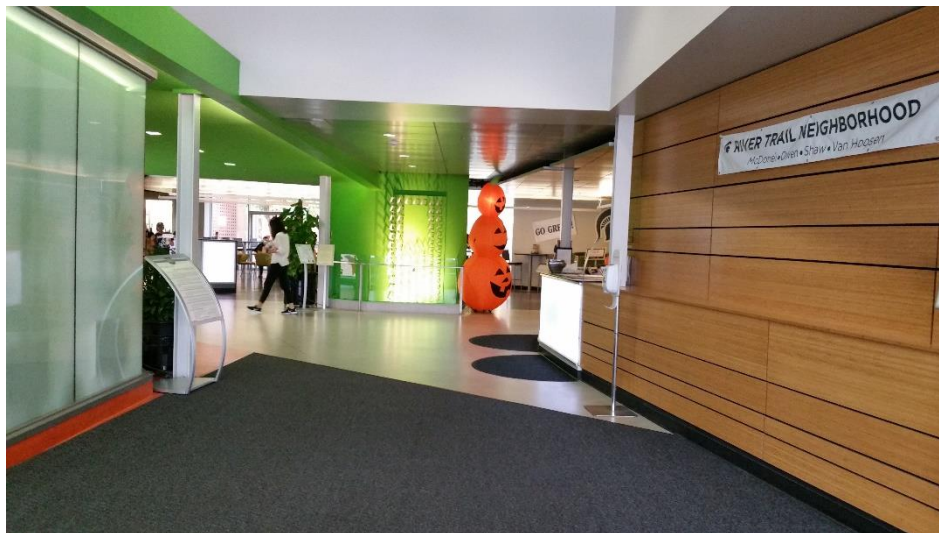
Unterkunft

Es gibt die Möglichkeit auf dem Campus in Wohnheimen unterzukommen oder sich selber eine Unterkunft außerhalb des Campus-Geländes zu suchen. Die selbständige Suche ist die günstigere Variante, dafür beinhaltet eine Unterkunft in einem Wohnheim bereits einen „Meal-Plan“, mit dem man täglich freien Zugang zu den verschiedenen Mensen erhält. Da ich in einem fremden Land aber kein Risiko eingehen wollte, entschied ich mich für eine Unterkunft auf dem Campus Gelände. So lebt man sehr zentral und erlebt den vollen amerikanischen Uni-Alltag. Ich wurde wie auch einige andere internationale Studenten in der „Owen Hall“ untergebracht. In der Owen Hall gibt es Doppel- und Einzelzimmer. Ich war in einem Einzelzimmer untergebracht, musste dafür aber natürlich auch etwas mehr bezahlen. An der Rezeption arbeiten Studenten, die euch bei eurer Ankunft mit dem „Einchecken“ helfen. Der Lobby Bereich war sehr modern gestaltet, es gab verschiedene Sitzmöglichkeiten und einen Fernseher. Die „Owen Hall“ hatte 6 Stockwerke und um in die oberen Stockwerke zu kommen, müsst ihr eure MSU Studentenkarte verwenden. Dadurch soll verhindert werden, dass keine Unbefugten in den Stockwerken herumgeistern. Angekommen in eurem Zimmer wurde mir dann erst klar, dass ich hier in den nächsten vier Monaten leben werde. Die Zimmer waren, wie für ein Wohnheim typisch, zwar sehr klein aber dennoch ausreichend ausgestattet. Neben einem Bett und einem kleinen Schreibtisch, gab es ein Schrank mit Schiebetür, eine Kommode und Hängeschränke. Zwei Zimmer teilen sich ein Badezimmer. So besitzt das Badezimmer zwei Türen zu den jeweiligen Zimmern. Da die Türen von Innen nicht abgeschlossen werden können, ist es wichtig mit eurem „Badezimmerkollegen“ ein Zeichen abzumachen, um festzustellen, ob das Badezimmer frei ist. So können peinliche Begegnungen vermieden werden.

Da in der Owen Hall meist Masterstudenten untergebracht sind und diese Studenten anscheinend öfters selbst kochen oder außerhalb des Campus Essen gehen, gibt es

für die Owen Hall einen gesonderten „Meal-Plan“. Dieser enthält lediglich 75 Essen und 300 \$ in Owen-Cash Währung. So wird für jeden Zutritt zu einer Mensa ein Essen abgezogen. Dieser Essensplan kann natürlich getauscht werden. So kann man für einen nicht kleinen Aufpreis einen Essensplan mit unbegrenzter Anzahl an Essen wählen. Für mich war der Owen Meal Plan ausreichend, da ich öfters außerhalb des Campus Essen war.

Viele der Wohnheime sind zwar sehr zentral gelegen, aber das Campus Gelände ist so riesig, dass es zu Fuß einige Zeit in Anspruch nimmt, um von einem Punkt zum anderen zu gelangen. Um mobiler auf dem Gelände unterwegs zu sein entschied ich mich, ein Fahrrad von der MSU zu mieten (100 \$ für ein Semester). Alternativ sind auf dem Campus viele Busse unterwegs, eine Fahrt kostet 60 Cent.



Eingangsbereich der Owen Hall

Freizeitaktivitäten und Ausflüge

MSU und East Lansing bietet eine Vielzahl an Gelegenheiten, um keine Langeweile aufkommen zu lassen. So werden fast täglich kostenlose Angebote und Veranstaltungen auf dem Campusgelände angeboten, darunter Karaokeabende, Spieleabende, Konzerte. Weiterhin gibt es eine unglaubliche Menge an studentischen Organisationen (sogenannte „Clubs“), die Ausflüge oder Veranstaltungen planen. Ist man ein Naturfreund, tritt man dem Outdoor Club bei, hat man Lust wie Harry Potter auf einem Besenstil Bälle durch Ringe zu werfen, tritt man dem Quidditch Club bei. Für

alles gibt es gefühlt einen Club, und sollte der Fall vorkommen, dass die eigenen Interessen von keinem Club getragen werden, so kann man ganz einfach seinen eigenen Club gründen.

Wir selber haben ein internationales Fußballteam gegründet und in mehreren Wochen an einem Fußballturnier teilgenommen. Das war ein sehr lustiger Ausgleich neben den vielen Hausaufgaben der Universität.

Sollte einem das Mensa Essen nicht mehr schmecken oder will man einfach einen fröhlichen Abend mit seinen internationalen Freunden verbringen, geht man in einer der zahlreichen Bars oder Restaurants direkt neben dem Campus Gelände.

Sind einem diese Freizeitaktivitäten mal zu langweilig, bietet das ASP-Team mehrere Ausflüge innerhalb des Semester an (Tages- und Wochenendausflüge). So sind wir z.B. an einem Tag nach Cedar Point, einem Freizeitpark in Ohio mit sehr vielen Achterbahnen, gefahren (sehr empfehlenswert). An einem anderen Wochenende haben wir ein Wochenendausflug nach Chicago unternommen. Ich empfehle es sehr, an diesen Ausflügen teilzunehmen, da es sehr viel Spaß macht und der Geldbeutel sich keine großen Sorgen machen muss. Aufgrund der Vielzahl an Studenten, kann das ASP-Team einen günstigen Preis verhandeln, den man alleine nie zu sehen bekommen würde.

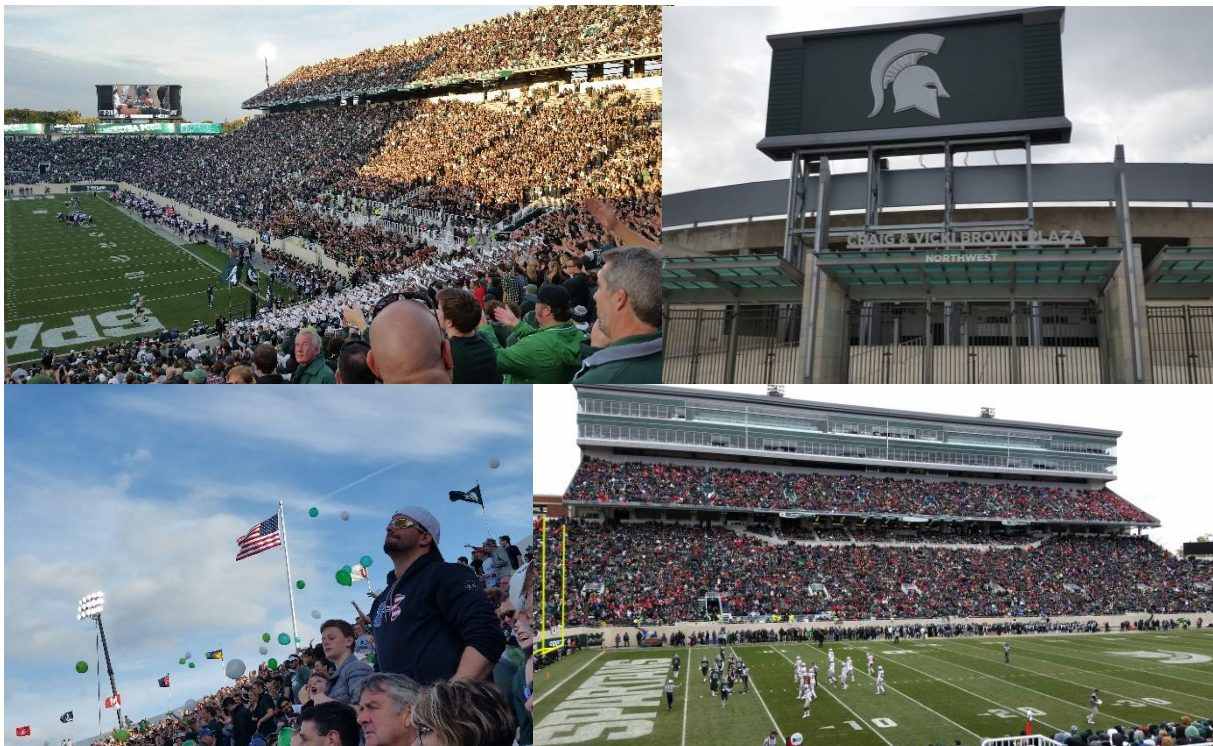
Letztendlich sind auch privat organisierte Ausflüge sehr empfehlenswert, um mit einer kleiner Gruppen Teile der USA zu erkunden. So ist z.B. aufgrund der Nähe eine Reise nach Kanada sehr empfehlenswert. Wir haben uns ein Auto gemietet und sind zu viert nach Toronto und zu den Niagarafällen gefahren - ein wundervolles Naturspektakel.



Niagarafälle

Michigan State Sport

MSU bietet eine unzählige Zahl an Sportarten an, egal ob man selbst teilnimmt oder zuschaut. Neben zwei Fitnesscentern auf dem Gelände gibt es auch verschiedene Sporthallen, in denen Squash, Fußball, oder auch Basketball gespielt werden kann. Zudem Wasserbecken fürs Schwimmen oder Wasserball spielen. Der sportliche Mittelpunkt jeder amerikanischen Universität sind jedoch die Universitätsmannschaften. Egal ob Football, Basketball, Eishockey, Baseball – jede Sportart hat sein eigenes Stadium und Fans. Die Footballspiele sind dabei wohl die größten Sportevents auf dem Campus. Wenn es ein Heimspiel gibt, dreht gefühlt der komplette Campus durch und Gesetze werden gelockert. So reisen morgens ganze Familien mit Pavillons an und feiern in fröhlicher Laune mit Freunden und ehemaligen Studenten („Tailgating“). Dabei gibt es Spiele und Essen und zu Trinken und sogar Fernseher für diejenigen die kein Ticket für das Spiel haben. Auch wenn man kein Ticket für das Spiel gekauft hat, empfehle ich es sehr sich das Spektakel anzuschauen und einen Spaziergang rund um das Stadion zu machen. Jedoch sollte man sich mindestens ein Spiel im Stadion angeschaut haben, um die Atmosphäre der sportbegeisterten Menschen mitzukriegen. Ca. 75.000 Menschen können ein Footballspiel im Stadion genießen. Neben dem sportlichen Faktor sorgt die Spartan Marching Band für eine musikalische Unterhaltung und spielt neben aktuellen Hits auch den MSU Fight Song.



Fazit

Ich kann nur jedem, der ein Auslandssemester in den USA verbringen möchte unbedingt die **Michigan State University** empfehlen. Dank der hilfreichen Einführungswochen ist man sehr schnell in der Universität integriert und die unzähligen Angebote sorgen für ein unvergessliches Erlebnis. Besonders im Herbstsemester ist die Landschaft in Michigan unglaublich schön durch die verschiedenen Naturfarben. Ich habe meine Entscheidung nie bereut und würde es jederzeit wieder tun. Hierbei will ich mich noch herzlich bei Uta Knoche und Doreen Sheridan sowie das gesamte Team in Hannover und East Lansing bedanken, die mir bei allen Fragen und Problem sehr hilfreich zur Seite standen. So bleibt nur noch zu sagen...

GO GREEN! GO WHITE!

